

Aus: The Pacific Islands Monthly.

The Newspaper-Magazine of the South Sea.

January 1935.

In 1914 gab es in den Inseln der Südsee nicht viele Japaner. Trotzdem war man sich in den Kreisen der Europäer des ständig wachsenden Einflusses Japans bewußt, und sah voll Unruhe nach Norden und wartete auf das, was unvermeidlich war, das Erscheinen der Flagge der aufgehenden Sonne in der Südsee.

Der wirklich beunruhigende Faktor in 1914 war für uns Deutschland. Die Flagge des Kaiserreichs wehte über den Marshall-, Karolinen- und Palau-Inseln, über Neu-Guinea, dem Bismarck-Archipel und dem westlichen Samoa. Aber darüber hinaus machte sich der deutsche Adler in vielen Gebieten der Südsee bemerkbar, die Deutschland nicht gehörten.

Heute, 1935, weht die deutsche Flagge in der Südsee nicht mehr. Aber viele Deutsche leben noch in Samoa und Neu-Guinea, angesehene und beliebte Bürger, von Jedermann geachtet. Aber das Symbol des Preußentums: Säbelrasseln, der Toast „Auf den Tag“, die aufreizende Melodie des Liedes „Deutschland über Alles“ ist der Generation von heute unbekannt und lebt nur in der Erinnerung alter Leute. Wir haben die „Deutsche Gefahr“ vergessen und beobachteten unruhig das Kommen der Japaner.

Ein großer Umbruch hat sich in der Südsee in den letzten 20 Jahren vollzogen. Deutschland ist gegangen, Japan gekommen. Es ist zwecklos, es zu verheimlichen, daß Japan stetig in immer schnelleren Schritten eine Inselgruppe nach der anderen durchdringt. Die Japaner treten nicht in größeren Gruppen auf den Inseln von Zentral- und Südpazifik auf, aber sie sind in genügender Anzahl vorhanden, um eine mehr oder weniger organisierte japanische Kolonie zu bilden. Eine japanische Handelsgesellschaft hat in Sidney eine rührige Tätigkeit entfaltet und dringt in alle Teile dieses Protektorates. Eine ansehnliche Zahl von Japanern hat sich in Holländisch Neu-Guinea niedergelassen und ist für die dortige Regierung ein Problem. Japanische Kaufleute und Handwerker erscheinen in ständig zunehmender Zahl auffällig in den Solomon-Inseln, den Neu-Hebriden und Neu-Caledonien. Außer der Tatsache, daß diese Leute Fremde sind, kann man gegen ihre Anwesenheit nichts einwenden. Sie sind ruhige, fleißige, das Gesetz beobachtende Leute. Aber sie sind intensiv nationalistisch. Und es ist kaum anzunehmen, daß sie gewillt sind, sich ständig unter fremder und nicht eigener Flagge niederzulassen.

Daß Japan befähigt ist, eine tatkräftig und erfolgreiche Kolonisation durchzuführen, zeigen die vergangenen 10 Jahre der

Mandatsverwaltung von den Marshall- und Karolinen-Inseln durch Japan. Zehntausende von Japanern sind vom Mutterlande nach den Inseln ausgewandert, die Japan als Mandat verwaltet, haben erfolgreiche Unternehmungen gegründet und den Eingeborenen Schutz und Hilfe gegeben.

Die Japaner der Südsee machen sich nicht durch aggressives Säbelrasseln, das die Deutschen kennzeichnete, bemerkbar, aber ihr stetes, ruhiges nimmer ermüdendes Vordringen ist viel beunruhigender für den, der versucht, sich über das, was das nächste Jahrhundert bringen kann, klar zu werden und inzwischen? Deutschland???

Die Saarabstimmung — beinahe 90% der Bevölkerung stimmen für die Rückkehr zu Deutschland — hat der Welt die Augen geöffnet über die wirkliche Bedeutung des Nationalsozialismus. Gibt es noch einen verständigen Menschen, der bestreiten will, daß Deutschland neu erstanden ist und daß die stärkste geistige und nationale Macht in Europa — vielleicht in der ganzen Welt — heute das neue Deutschland ist, vereint und zu neuem Leben erstanden unter Hitler? Dieses große und kluge Land hat seine Niederlage ehelich verdient und seine Zeit der Schmach und Erniedrigung durchgemacht, und kehrt nun zurück in die Welt, eine starke Nation — und nach angelsächsischen Begriffen — ein besseres Volk.

Das neue Deutschland wird sich nicht mit Deutschland begnügen. Es muß neues Land haben, sonst kann es sich nicht entwickeln und lebensfähig bleiben. Es wird seinen ihm gebührenden Platz neben den großen europäischen Nationen einnehmen, und jede dieser Nationen besitzt große Kolonialgebiete. Deutschland hat keine, nicht einen Quadratsfuß. Es ist interessant, sich in Erinnerung zu bringen, daß 1914, als Deutschland der Welt den verhängnisvollen Weltkrieg aufzwängte, es folgende Kolonien besaß:

A f r i k a :

Togo	33700	engl. Quadr.-Meilen	1 000 000	Einw.
Kamerun	191130	„	3 500 000	„
S.W.-Afrika	322450	„	200 000	„
Ostafrika	384180	„	7 000 000	„

A s i e n :

Kiauchau	200	„	30 000	„
----------	-----	---	--------	---

N e u = G u i n e a

	90000	„	500 000	„
--	-------	---	---------	---

Carolinen, Marshall

P a u l a u = I n s e l n e t c.

	660	„	50 000	„
Samoa	1000	„	33 000	„

Im Vergleich mit dem Kolonialbesitz anderer Mächte wie z. B. England, Frankreich und Holland war dies kein großer

kolonialer Besitz, aber es war ein wertvoller Besitz, denn er versorgte das Mutterland mit Rohmaterial verschiedener Art und gab dem vorwärtstrebenden Deutschen ein koloniales Betätigungsfeld. Heute ist das ganze ehemalige deutsche Kolonialgebiet zwischen Japan, Frankreich und England aufgeteilt. Es ist unvermeidlich, daß die Deutschen, nachdem die Saar wiedergewonnen ist, sehr bald die Forderung auf Revision anderer Teile des Versailler Vertrages stellen werden. Deutschland wird sagen, daß seine Kolonien nicht in andern Besitz übergegangen sind, sondern daß sie vom Völkerbund nur als Treuhänder gehalten werden, der sie verschiedenen Ländern in Mandatsverwaltung gegeben hat. Die natürliche Voraussetzung ist, daß diese Anordnung getroffen wurde, um den Weg frei zu halten für eine Rückgabe der Kolonien an Deutschland in späterer Zeit. Japan hat diese Voraussetzung durch seine unzweideutige und drohende Bekanntmachung, daß es nie daran denke, die in seinem Besitz befindlichen Kolonien an den Völkerbund oder an Deutschland zurückzugeben, bewußt durchbrochen.

Japan hat die Marschall- und Karolinen-Inseln, sowie die Kiautschau-Bucht, Frankreich hat einen Teil von Togo und Kamerun, aber England und Englands Dominion haben alle anderen früheren deutschen Kolonien in Besitz. Es ist daher anzunehmen, daß, wenn der deutsche Vorstoß kommt, er sich in erster Linie gegen England richten wird. Wie wird die Stellung unseres Mutterlandes sein? Wird England versuchen, dem Problem auszuweichen oder wird England frei und offen die Tatsache zugeben, daß, als man Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Neu-Guinea, Samoa und die Teile von Kamerun und Togo besetzte, es bereits genügend kolonialen Besitz hatte? Oder wird Englands Stellung in der Frage der Rückgabe der deutschen Kolonien durch die japanische Erklärung, unter keinen Umständen in eine Rückgabe einzuwilligen, beeinflusst werden?

Von der Antwort auf diese Fragen hängt die Zukunft wichtiger Gebiete in der Südsee, besonders die Zukunft von Neu-Guinea und Samoa ab. Die Lage ist verworren und schwierig, und voll von unangenehmen Möglichkeiten.

Die wohlüberlegte Meinung des Schreibers dieses Artikels ist die: Es wäre gut, wenn Deutschland als Kolonialmacht in die Südsee zurückkehren würde, als ein Freund und Gönner (well-wisher) Großbritanniens.
